

Irgend etwas war anders, als zur letzten Veranstaltung 2011.
Aber was?

Begrüßt von den Fahnen auf der gegenüberliegenden Straßenseite, die winkten und nickten, dass man ja nicht vorbeifahren solle am Kult ...und da war er schon wieder, der Duft der brennenden Holzscheite, den ich am Eingang so mag.

Sein Gespräch mit einem Gast kurz unterbrechend, begrüßte uns Herr Mügler, als wenn wir von Anfang an dazu gehörten.

Und genau das macht das Kult aus, diese Unbeschwertheit, diese Freundlichkeit, das Familiäre, ob man sporadisch kommt oder ob man Stammgast ist.

Eine nette Geste, am Einlass mit einem Glas Sekt begrüßt zu werden und dann die Tür zum Gewächshaus mit der tiefliegenden Klinke.

Was würde uns heute wohl dahinter erwarten?

Nein, die Künstler meine ich eben nicht, sondern die mit viel Mühen erfolgte, zum Thema passende Ausgestaltung, bei der ständig neue Ideen umgesetzt werden.

Auf grob behauenen Baumstämmen eine Vielzahl an Bilderrahmen mit Fotos von Bücherwänden, die den Bezug zum Leseabend herstellten. Alte Schmöker, die heute eigens wieder einmal vom Dachboden ans Licht geholt wurden und eine zum Bücherregal umfunktionierte Holzleiter, die sich als Bühnendekoration die Ehre gab, wie auch ein alter Reisekoffer.

An der Wand das große Taxi mit den Fotos der Akteure des Abends und der Tischschmuck mit den vielen Verkehrsschildern, die man auf der Reise mit dem Taxi durch die vier Jahreszeiten zu beachten hat.

...und dann war da noch diese kleine Papierrolle, die früher von berittenen Boten dem König oder Feldherrn überbracht wurde. Durfte man sie schon öffnen? Konnte man seine Neugierde gleich befriedigen? Ja, ich tat es einfach. Sie enthielt eine Botschaft, einen philosophischen Spruch, eine Lebensweisheit. Welch guter Gedanke, seinen Gästen so etwas auf den Heimweg mitzugeben. Einfach zum Durchdenken, zum Nachleben, zum Sich-Dran-Halten. Danke dafür!

Und natürlich Kerzen über Kerzen, die mit ihrem wohligen Flackern immer wieder Behaglichkeit verbreiten und die Gäste wie Künstler in einem besonderen Licht erscheinen lassen.

Wer möchte, kann mit einem kleinen aber köstlichen Essen das Abendbrot zu Hause ersparen und im Kult eine Vielzahl an ständig wechselnden Kreationen genießen.

Reiner Schottstedt gehört auch zu den "Machern des Abends". Er hat natürlich mit dem "Taxi nach Paris" genau die Musik ausgewählt, die die Besucher aufhorchen ließ und die Aufmerksamkeit schließlich auf die Buchautoren lenkte.

Gegensätzlich und doch auch wieder harmonisch wurde der Abend von Anne Bergmann und Carsten Krankemann gestaltet. Ohne mich zum Literaturkritiker aufschwingen zu wollen, fiel die in Worte umgesetzte genaue Beobachtungsgabe beider Künstler auf, die einerseits das Publikum zum Schmunzeln brachte, Erinnerungen aus DDR-Zeiten wach rief oder aber ob der Direktheit von Anne bei manchem Gast den Kopf zwischen die Schultern ducken ließ, mit den Augen heimlich zum Nachbarn schielend, wie er wohl die eben gelesene Frivolität aufgenommen hat.

Der Eine oder Andere hat vielleicht auf dem Heimweg ausprobiert, ob es stimmt, dass die Unterhose nie wieder an ihren ursprünglichen Platz zurückkehrt, wenn man... Aber das verstehen nun sicher nur Diejenigen, die dem geauteten Krankemann zugehört haben.

Ja, und was war denn nun anders als zur letzten Veranstaltung 2011? Draußen war es noch hell und ein Hauch von Frühlingsluft strömte bei jedem Öffnen der Tür zum Gewächshaus herein. Da kann man wohl gut mit dem Taxi losfahren, ein Zelt im Gepäck und die Unbeschwertheit der Jugend genießen...

Angelika Höppner